

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XVI. Der Erd-Kloß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

Hungrigen zu speisen, und so fort an. Lasset uns nun hiebey eine Prüfung anstellen, ob wir warhafftig solchen Sinn und Art Christi an uns haben? Ach mein Herr Jesu, ohne dich können wir nichts thun! Bleibe du in mir, und ich in dir: (Joh. XV, 5.) so wirds mir an solcher Krafft und Frucht nicht fehlen!

XVI.

Der Erd-Kloß.

Als Gotthold über Land reisete, und auf dem gepflügten fetten Acker die Erdschollen liegen sahe, sprach er zu seinen Gefährten: Ich erinnere mich, was der berühmte Groß-Canzler in Engelland, Verulamius, (a) berichtet, daß er einen alten Edelmann gekannt, der ihm alle Morgen, wann er aufgestanden, so fort einen frischen Erd-Kloß lassen bringen, daran er eine Weile gerochen, und solches als ein Mittel zu Erhaltung der Gesundheit, und Verlängerung des Lebens ausgerufen. Ich wolte, daß nicht allein alle Edelleute, sondern auch alle Kayser, Könige, Fürsten, und Herren, ja alle Christen, diese Gewohnheit hätten: Gewiß, wann es dem Leibe nicht, so würde es doch der Seelen zur Gesundheit dienen, so sie sich dabey ihrer Sterblichkeit, und dessen, was die Kirche singet: Was ist der Mensch? Ein Erden-Kloß, vom
 Et Mut-

Mutter-Leib kömmt er nackt und bloß, zc. erinnern würden; Denn der Mensch mag sich brüsten, prangen, pralen, wie er will, so ist er doch nichts anders, als ein Erden-Kloß, welchen Gottes Hand in kurzem zermalmen, und zu Staub und Aschen machen wird: Man hat viel grosser Potentaten, dem Nahmen, der Macht, und den Thaten nach, in der Welt gehabt, allein, was sind sie
 3 nun? Solte man in Alexanders, Carls, Otto, welche unter den Kaysern den Bey-Nahmen der Grossen geführet, Gräbern suchen, meynet ihr, daß man mehr als eine Handvoll Staub und Aschen finden würde? So gehts mit uns andern auch, unsere grosse Mühwaltung, Sorge, Arbeit, Ehre, Ansehen, Gelahrtheit, und anderes Schatzen-Werck laufft endlich auf eine Faust voll Erden aus: Darum, wenn der weise Mann uns so fein hoch, wie der Frosch in dem Mondschein pflaget, siehet daher treten, und so breit machen, kan er sich nicht enthalten, unser zu spotten und zu sagen: Was erhebt sich die arme Erde und Asche? Ist er doch ein eitel schändlicher Koth, weiler noch lebet, = = und wenn er denn todt ist, so fressen ihn die Schlangen
 4 und Würmer. (Syrach X, 9. 10. 13.) Ach! wenn wir uns dessen doch allezeit erinnern, und wo uns der Vorschlag vom Erden-

Kloß

Kloß nicht gefiele, jenem frommen Mann folgen möchten, der alle Morgen, wenn er aufgestanden, auf seine Knie gefallen, und die Erde drey mahl geküßet hat, erstlich sich zu erinnern, daß er Staub und Asche wäre, und sich seinem HErrn und Gott in Demuth, nach dem Exempel Abrahams, (1. B. Mos. XVIII, v. 27.) und seines Erlösers, (Luc. XXII, v. 42.) zu den Füßen zu werffen: (b) Fürs ander, daß er seinem HErrn Jesu, für seine tieffe Erniedrigung, und daß er die Erde mit seinen heiligen Göttlichen Thränen und Bluts Tropffen besprenget, möchte dancken: Drittens, daß er dabey herzlich Gott anruffe, daß er ihm, zu seiner Zeit, ein seliges Ende bescheren, seinem Leibe in der Erden eine sanffte Ruhe, und am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben verleihen wolle. (c) Mein Gott! Hilf mir zu solchem und dergleichen andächtigen gottseligen Übungen, und laß sie ohne falsch, doch nicht ohne Frucht bey mir seyn!

(a) Francisc. Alban. *Baro Verulam. in Histor. vit. & mort. Operum. p. 530.*

(b) de Carolo V. sic. *Fam. Strada lib. 1. decad. 1. de Bell. Belg. p. 9. refert: Cum Imperium Filio tradidisset, & in Hispaniam navigans, litus primum attigisset, prostratus ingenua osculo terram libasse fertur atque addidisse: Salutari reverenter a se communem parentem, usque nudus olim e matris utero prodierat,*